

Journal

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Feminist AI at Interface Cultures Linz. Wenn Digitale Kunst hegemoniale, cisgender Weltansichten dekonstruiert

Design for Justice. Von der Geschichte der KI in eine erwünschte Zukunft

Die europäische KI-Verordnung. Ein Weg hin zu diskriminierungsfreien Algorithmen?

Mit Künstlicher Intelligenz in die Zukunft der Medizin. Auf dem Weg zur geschlechtergerechten Medizin

In_Visible Gender? Geschlechterkritische Reflexionen beim Beratungslernen mit digitalen Medien

Visuelle Darstellungen von MINT-Berufen durch Bildgeneratoren. Wie viel Vielfalt ist möglich?

„Intersektionale Algorithmen?“ Herausforderungen und Chancen der Operationalisierung von Intersektionalität

Initiative „Open Academy“. Jugendliche bewegen sich in Trendsportarten sowie Bewegungskünsten und viele Mädchen nehmen teil

Klasse und Geschlecht. Impuls-Vortrag



Journal Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Nr. 55

Koordinations- und Forschungsstelle
Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6–8
45127 Essen
Tel.: (0201) 183 6134
journal@netzwerk-fgf.nrw.de

Redaktion
Dr. Corinna Bath, Dr. Jenny Bünnig, Clara Radermacher, Dr. Julia Wustmann

Essen, Dezember 2024
ISSN 1617-2493

<https://doi.org/10.17185/dupublico/82752>



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Inhalt

Editorial	7
------------------	---

Neue Professor_innen des Netzwerks stellen sich vor

Univ.-Professorin Dr. Nicola H. Bauer	8
Prof. Dr. Agnes Blome	11
Prof. Dr. Miriam Bredemann	13
Prof. Dr. Wolfgang Breuer	15
Juniorprofessorin Dr. rer. nat. Katja Bettina Ferenz	17
Prof. Dr. Christian Grund	19
Prof. Dr. Anke Heyder	21
Prof. Dr. Katharina Hottmann	22
Prof. Dr. Arndt Kiehle	25
Prof.in Dr.in Ulrike Krause	27
Prof. Dr. Céline Miani	29

Forschung, Vernetzung und Aktivitäten

Die dunklen Nischen beleuchten: Verleihung des Rita Süßmuth-Forschungspreises des Landes NRW 2024	31
Arbeitsgespräch mit Wissenschaftsministerin Ina Brandes	32
15 Jahre Zeitschrift GENDER	32
Symposium zur Diversitätsmedizin	33
FemcommunityX-Forschungsteam gegründet	33
Aufmüpfigkeit als politische Kategorie	34
Tandem-Projekt am College for Social Sciences and Humanities der UA Ruhr	35
heimlich, laut und leise – Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus	36
VIVA LA GENDER in Mülheim	36
Zertifikat Gender Studies an der Universität Bonn	37
GeFoWis: Auftaktveranstaltung an der Universität Paderborn	37
10 Jahre Open Sunday in Essen	38
Frauen gestalten die Zukunft – Podcast-Reihe von Prof. Dr. Ruth E. Hagengruber	38

Personalia

Univ.-Prof.'in Dr. med. Claudia Hornberg erneut zur Vorsitzenden des Sachverständigenrats für Umweltfragen gewählt	39
Dr. Derya Gür-Şeker erhält Professur für Kommunikation und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt Soziale Medien an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg	39
Dr. Marlene Kowalski als Gender-Gastprofessorin an der Universität Bielefeld im Studienjahr 2024/25	40
Dr. Liane Schüller ist Gründungsmitglied der Gabriele-Tergit-Gesellschaft e. V.	40

Birgitt Riegraf „Die Welt verändern wir, indem wir sie erklären“ – Prof. Dr. Annette von Alemann	41
Sigrig Metz-Göckel Nachruf auf Prof. Dr. Doris Lemmermöhle	42

Projekte stellen sich vor

Sonja Gaedicke, Lisa Krall, Susanne Richter Geschlechteraspekte im Blick: An drei Hochschulen in NRW starten innovative Strukturprojekte	44
SmartVille: Bildungszugänge für Frauen im ländlichen Raum in Sambia und Namibia durch Smart Living Labs stärken	47

Jahrestagung

Büşra Kahraman, Celina Letzner Künstliche Intelligenz und Geschlecht	48
Manuela Naveau, Alexander Wöran Feminist AI at Interface Cultures Linz. Wenn Digitale Kunst hegemoniale, cisgender Weltansichten dekonstruiert	53
Corinna Bath Design for Justice. Von der Geschichte der KI in eine erwünschte Zukunft	60
Susanne Rönnecke Die europäische KI-Verordnung. Ein Weg hin zu diskriminierungsfreien Algorithmen?	65
Anke Diehl, Dominik Bures, Elisabeth Liebert Mit Künstlicher Intelligenz in die Zukunft der Medizin. Auf dem Weg zur geschlechtergerechten Medizin	70
Johanna Schmidt, Barbara Thiessen In_Visible Gender? Geschlechterkritische Reflexionen beim Beratungslernen mit digitalen Medien	77
Tim Breuer, Susanne Keil Visuelle Darstellungen von MINT-Berufen durch Bildgeneratoren. Wie viel Vielfalt ist möglich?	83
Marie Decker, Carmen Leicht-Scholten „Intersektionale Algorithmen?“ Herausforderungen und Chancen der Operationalisierung von Intersektionalität	92

Beiträge

Ulf Gebken, Katharina Morsbach, Dominik Edelhoff „Open Academy“. Jugendliche bewegen sich in Trendsportarten sowie Bewegungskünsten und viele Mädchen nehmen teil	100
Anne Schlüter Klasse und Geschlecht	106

Tagungsberichte

Sandra Huning Das Konzept Caring City – Potenziale für eine nachhaltige und soziale Stadtentwicklung	110
Ute Klammer, Maren A. Jochimsen, Eva Wegrzyn, Lara Altenstädter, Lena Braunisch, Chantal Vomlela Exzellenz entdecken und kommunizieren: Wege zu mehr Sichtbarkeit von Wissenschaftlerinnen	111
Jil Muller, Ruth E. Hagengruber The Center HWPS at the XXV. World Congress of Philosophy, organized by the International Federation of Philosophical Societies (FISP)	114
Ruth Edith Hagengruber, Jil Muller Frauen. Denken. Europa: ein europäisches Forschungszentrum für die Geschichte der Philosophinnen	117
Uta C. Schmidt Religion beyond Binary – Religious Studies, Study of Religion(s), and non-binary Genders. Methodologies, Approaches, and Perspectives	119
Eva Becher Gamification für gendersensible und intersektionale Lehre in der Medizin	124
Theresa Meyer, Nina Didschuneit Zwischen Dialog und Sprechverbot – Herausforderungen der Wissenschaftskommunikation über Geschlechterperspektiven, Gender und Queer Studies	125
Heike Kahlert, Susanna Booth, Amelie Veenema, Lisa Christine Wackers Gender-Innovationen? Geschlechter- und feministische Perspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften	129
Natascha Frankenberg Queer Masculinities	132

Veröffentlichungen

Neuerscheinungen	134
-------------------------	-----



Heike Kahlert, Susanna Booth, Amelie Veenema, Lisa Christine Wackers

Gender-Innovationen? Geschlechter- und feministische Perspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften

Bericht zum Expert*innenworkshop am 25. und 26.04.2024 an der Ruhr-Universität Bochum

Schenkt man den Selbstbeschreibungen in der Frauen- und Geschlechterforschung Glauben, so gehören die Sozial- und Geisteswissenschaften zu den Fächergruppen, in denen feministische Ansätze und Geschlechterperspektiven den größten Niederschlag im Wissenschaftsbereich gefunden haben. Auch die Geschlechtergleichstellung scheint in diesen Fächergruppen in allen Statusgruppen vergleichsweise komfortabel zu sein. Landläufig angenommen wird daher, dass die wissenschaftlichen Leistungen und Potenziale von Frauen in diesen Fächer(gruppe)n selbstverständlich anerkannt werden und als exzellent gelten und dass dies auch für die sozial- und geisteswissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung gilt. Als ‚Problemfelder‘ in Bezug auf die Gleichstellung und die Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung gelten demnach vor allem die sogenannten MINTM-Fächer, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Medizin. Diese Haltung wird auch in der Wissenschafts- und Gleichstellungspolitik vertreten, zuletzt in den vom Wissenschaftsrat im Juli 2023 vorgelegten „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in Deutschland“, und beeinflusst die Ausrichtung öffentlicher Programme zur Forschungs- und Gleichstellungsförderung.

Bisher gibt es für den deutschsprachigen Raum kaum aktuelles empirisch gesichertes Wissen darüber, welchen Einfluss und Status die vornehmlich von Frauen in die Sozial- und Geisteswissenschaften eingebrachte Erkenntniskategorie Gender und die Genderthematik in den und auf die Sozial- und Geisteswissenschaften faktisch haben. Offen ist zudem, inwiefern die Beiträge von Frauen und ihre wissenschaftlichen Leistungen und Potenziale in Verbindung mit Gender als Thema und Erkenntniskategorie in den Sozial- und Geisteswissenschaften berücksichtigt werden und welche Anerkennung sie hierfür bisher erfahren. Fächerspezifische und vergleichende Untersuchungen zu diesen Fragen sind rar. Der Expert*innenworkshop „Gender-Innovationen? Geschlechter- und feministische Perspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften“ bot Raum dafür, fächervergleichend zu diskutieren, wie weit die Entwicklung feministischer Ansätze

und Geschlechterperspektiven in den Sozial- und Geisteswissenschaften im deutschsprachigen Raum gediehen ist und inwiefern feministische Ansätze und Geschlechterperspektiven in den betreffenden Disziplinen etabliert und anerkannt sind.

Der in digitaler Form veranstaltete Workshop fand im Rahmen des Forschungsprojekts „Gender-Innovationen in den Sozial- und Geisteswissenschaften: Organisationen und Lehre im Fokus (Gender-Innovationen)“ statt. Das Projekt wird vom 01. April 2023 bis 31. März 2026 aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Förderrichtlinie „Frauen in Wissenschaft, Forschung und Innovation: Leistungen und Potenziale sichtbar machen, Sichtbarkeit strukturell verankern“ („Innovative Frauen im Fokus“) am Lehrstuhl für Soziologie/Soziale Ungleichheit und Geschlecht der Ruhr-Universität Bochum gefördert und unter der Leitung von Heike Kahlert von Susanna Booth und Lisa Christine Wackers bearbeitet. Am Beispiel der Fächer Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Geschichtswissenschaft und Philosophie wird im Forschungsvorhaben zum einen anhand von Fallstudien zu wissenschaftlichen Organisationen bzw. Zusammenschlüssen von Frauen in den genannten Fächern erforscht, wie Frauen und Gender als Thema und Erkenntniskategorie zur institutionellen, organisatorischen und epistemischen Weiterentwicklung sozial- und geisteswissenschaftlicher Fächer und Fachgesellschaften beitragen. Zum anderen werden ausgewählte wissenschaftliche Lehr- und Einführungsbücher der betreffenden Fächer daraufhin analysiert, ob und wie die genderbezogenen wissenschaftlichen Leistungen von Frauen Eingang in den sozial- und geisteswissenschaftlichen Kanon gefunden haben und in der Lehre an Studierende vermittelt werden.

Im Rahmen des zweitägigen Expert*innenworkshops sollte eine Bestandsaufnahme in Bezug auf den Status der geschlechterbezogenen Analysen und feministischen Forschung in den Sozial- und Geisteswissenschaften erarbeitet werden. Darüber hinaus diente der Workshop dem fachlichen Austausch zu den Inhalten und Fragestellungen

des veranstaltenden Forschungsprojekts und damit der Schärfung des Forschungsdesigns in inhaltlicher und methodischer Hinsicht. Zur Vorbereitung des Workshops war ein Call for Papers abgefasst und breit im deutschsprachigen Raum gestreut worden. Die Resonanz auf den Call for Papers war jedoch überschaubar. Dies ist gewiss als ein Hinweis darauf zu werten, dass es gegenwärtig nicht viele Wissenschaftler*innen gibt, die zu wissenschaftlichen Organisationen bzw. Zusammenschlüssen von Frauen in den Sozial- und Geisteswissenschaften, zu Fragen der feministischen Kanonkritik und -bildung in den betreffenden Fächern etwa mittels eigener Fachzeitschriften, Buchreihen und Lehr- bzw. Einführungsbücher und zum Zusammenhang dieser gleichsam organisatorisch wie epistemisch bedeutsamen Aspekte mit Frauenförderung und Gleichstellungspolitik in den betreffenden Fächern und ihren Fachgesellschaften forschen. Neben einigen Expert*innen, die über den Call for Papers für den Workshop gewonnen werden konnten, wurden gezielt Expert*innen eingeladen, mit dem Projektteam zu diskutieren. Insgesamt beteiligten sich an dem nichtöffentlichen Workshop 35 Expert*innen (einschließlich Veranstalterinnen), die aus den Fächern Soziologie, Politikwissenschaft, Wirtschaftswissenschaften, Geschichtswissenschaft und Philosophie kommen und/oder zu diesen forschen.

Der Workshop war in fünf Panels strukturiert, die jeweils durch mehrere Impulsbeiträge von verschiedenen Expert*innen der im Fokus stehenden Fächer eingeleitet wurden und viel Zeit für die Diskussion der Beiträge und weiterführender Fragen boten. Eingerahmt wurden diese Panels am ersten Veranstaltungstag durch eine kurze Einführung in das zugrunde liegende Forschungsprojekt und die Fragen des Workshops seitens des Projektteams sowie eine Abschlussdiskussion am zweiten Veranstaltungstag, die mit einem Kommentar von Kathrin Zippel (Freie Universität Berlin) zum Workshop eingeleitet wurde. Aufgrund der gebotenen Kürze dieses Tagungsberichts können im Folgenden nur die Themen der Panels stichpunktartig umrissen und die Expert*innen in der Reihenfolge ihrer Impulsbeiträge genannt werden.

Panel 1 handelte von „Wissens-Geschichte(n) der feministischen Kritiken und Transformationen (des Kanons) in sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen“ und wurde mit Impulsen von Lena Spickermann (Karl-Franzens-Universität Graz/Internationales Graduiertenkolleg (IGS)), Sabine Wallner (Leopold-Franzens-Universität Innsbruck), Lisa de Vries (Universität Bielefeld), Johanna Gehmacher (Universität Wien), Cornelia Klinger (Eberhard Karls Universität Tübingen) und

Gabriele Michalitsch (Universität Wien) eingeleitet. Einige dieser Beiträge gaben Einblicke in den Stand feministischer Kanonkritik und -revision in einzelnen disziplinären Teilbereichen, andere hinterfragten die Möglichkeiten, Notwendigkeiten und den Sinn dieses Unternehmens angesichts der Neoliberalisierung der Wissenschaft und multipler globaler Krisen.

Unter dem Titel „Disziplinierung feministischen Wissens in den Sozial- und Geisteswissenschaften: Publikationspraxen zwischen Autonomie und Institution“ umfasste Panel 2 einführende Beiträge von Gabriele Wilde (Universität Münster), Heike Mauer (Universität Duisburg-Essen), Claudia Opitz-Belakhal (Universität Basel), Sylka Scholz (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Alyssa Schneebaum (Wirtschaftsuniversität Wien). In den Impulsen und der anschließenden Diskussion ging es um die Gründung und Entwicklung ausgewählter feministischer Fachzeitschriften und Buchreihen und die Herausforderungen, mit denen Wissenschaftler*innen nicht nur aus der Frauen- und Geschlechterforschung derzeit angesichts der Internationalisierung des Publizierens und des Wandels zu Open-Access-Praxen konfrontiert sind.

„Lehre, Curriculumentwicklung sowie Einführungs- und Lehrbücher in den Sozial- und Geisteswissenschaften“ standen in Panel 3 im Mittelpunkt. Die Beiträge von Miriam Beblo (Universität Hamburg), Andrea Griesebner (Universität Wien), Herta Nagl-Docekal (Universität Wien), Birgit Riegraf (Universität Paderborn) und Clarissa Rudolph (Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg) regten die Diskussion mit der Vorstellung von Forschungsergebnissen zur (Nicht-)Berücksichtigung von Gender in einschlägigen wirtschaftswissenschaftlichen Lehrbüchern und mit Einblicken in die Curriculumentwicklung und in verschiedene Lehr- und Einführungsbücher der Frauen- und Geschlechterforschung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen an.

Panel 4 fokussierte „Institutionalisierungsgeschichte(n) der Frauen- und Geschlechterforschung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen“. Als Einstiege in die Diskussion präsentierten Friederike Maier (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin), Ulrike Knobloch (Universität Vechta), Andrea Günter (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und Uta Ruppert (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main) von Frauen begründete wissenschaftliche Organisationen und Netzwerke. Bettina Mathes (Granada) reflektierte über Erinnern und Vergessen und damit verbundene Gewalt in Archivierungsprozessen der Frauen- und Geschlechterforschung und Jessica Bock (Digitales

Deutsches Frauenarchiv) berichtete über Archivierungsmöglichkeiten und -praxen im Kontext von Frauenbewegungen und feministischer Forschung.

In Panel 5 ging es um die „Förderung von Frauen und Gleichstellung in den Sozial- und Geisteswissenschaften“. Die Beiträge von Karen Hagemann (University of North Carolina at Chapel Hill) und Inga Nüthen (Universität Münster) ergänzten die in Panel 4 problematisierte(n) Institutionalisierungsgeschichte(n), während Dagmar Höppel (Universität Stuttgart) vor dem Hintergrund einer eigenen wissenschaftlichen Studie auf die große, aber bisher im feministischen und gleichstellungspolitischen Kontext kaum problematisierte wissenschaftspolitische Bedeutung von wissenschaftlichen Fachgesellschaften aufmerksam machte. Zu bestehenden Frauenförder- und Gleichstellungsaktivitäten in einigen sozial- und geisteswissenschaftlichen Fachgesellschaften hatten leider keine Expert*innen für den Workshop gewonnen werden können, sodass dieser Bereich unterbelichtet blieb.

Zu den sämtlich gehaltvollen und erkenntnisfördernden Impulsbeiträgen und den daran anschließenden engagierten, intensiven wie kontroversen Diskussionen im Rahmen des Expert*innenworkshops lassen sich gewiss viele verschiedene Fazits ziehen, zahlreiche Forschungsdesiderate herauskristallisieren und diverse politische Handlungsbedarfe ausmachen. Bemerkenswert war etwa, dass und wie kontrovers über Aspekte der Kanonbildung und -kritik und mögliche Einflussnahmen darauf aus feministischer bzw. Geschlechterperspektive diskutiert wurde. Des Weiteren wurde deutlich, dass sich Fragen autonomer versus integrierter Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung – in eigenen Organisationen oder in bestehenden Fachgesellschaften, in eigenen Fachzeitschriften

und Buchreihen oder als Themenschwerpunkte bzw. -bände in bestehenden Fachzeitschriften und Buchreihen – nach wie vor stellen und nicht einheitlich beantwortet werden (können). Schließlich blitzte immer wieder in den Diskussionen auch die keineswegs neue Frage verschiedener wissenschaftlicher Generationen und deren jeweilige Bedeutung für die Weiterentwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung innerhalb und außerhalb der bestehenden Disziplinen auf. Und zeitweise konnte gar der Eindruck entstehen, als würden wissenschaftspolitische Fragen der Absicherung des Status quo, z. B. Erhalt bestehender Genderprofessuren nach Eintritt der Stelleninhaber*innen in den Ruhestand, epistemologische und wissenschaftskritische Fragen überlagern. Damit ist klar darauf hingewiesen, wie eng soziale und politische Bedingungen, unter denen in der Frauen- und Geschlechterforschung Wissen produziert und vermittelt wird, mit möglichen Wissensinhalten verknüpft sind. Es bleibt zu hoffen, dass sich trotz der sehr angespannten Situation öffentlicher Haushalte auch künftig Möglichkeiten eröffnen lassen, diese Fragen in weiteren Forschungsprojekten zu vertiefen und zu erweitern sowie weitere Räume zum fächerübergreifenden wissenschaftlichen Austausch darüber in der Frauen- und Geschlechterforschung zu schaffen.

Nähere Informationen zum zugrunde liegenden Forschungsvorhaben sowie der Call for Papers und das Programm des Expert*innenworkshops finden sich auf der Internetseite des Forschungsprojekts „Gender-Innovationen“. Ergebnisse des Forschungsvorhabens werden im Rahmen einer öffentlichen Abschlussagung präsentiert werden, auf die auf der Internetseite des Projekts und auch darüber hinaus über einschlägige Kanäle und Medien rechtzeitig hingewiesen werden wird.

Kontakt und Information

Prof. Dr. Heike Kahlert
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Sozialwissenschaft
Lehrstuhl für Soziologie/Soziale
Ungleichheit und Geschlecht
www.gender-innovationen.de
info@gender-innovationen.de

Journal

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Nr. 55/2024

Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW

Universität Duisburg-Essen | 45127 Essen

www.netzwerk-fgf.nrw.de